

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie  
**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde  
**Band:** 78 (2000)  
**Heft:** 6

**Rubrik:** SKEP-Mitteilungen = Communications CSSC = Comunicazioni CSCF ;  
Kurse und Anlässe = Cours et rencontres = Corsi e riunioni ; Vapko-  
Mitteilungen = Communications Vapko = Comunicazioni Vapko ;  
Fundmeldungen = Trouvailles intéressantes = Ritrovamenti ; Zu  
verkaufen - zu kaufen gesucht - zu verschenken = Achats - ventes -  
dons = Compera - vendita - regalo

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 03.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## **Aufnahme schützenswerter einheimischer Grosspilze in die Verordnung über den Natur- und Heimatschutz (Änderungen vom 19. Juni 2000)**

Auf den 1. August dieses Jahres sind Änderungen in der Verordnung über den Natur- und Heimatschutz (NHV) in Kraft getreten. Unter anderem wurden in Anhang 2, «Liste der geschützten Pflanzen», auch eine Anzahl Pilzarten aufgenommen. Folgende zwölf schützenswerte Grosspilze sind darin aufgeführt:

- |  |  |
|--|--|
| – <i>Boletus regius</i> Krombholz  | Echter Königsröhrling                  |
| – <i>Clavaria zollingeri</i> Léveillé  | Amethystfarbige Koralle                |
| – <i>Hygrocybe calyptraeformis</i> (Berk. & Br.) Fayod                           | Rosaroter Saftling                     |
| – <i>Fomitopsis officinalis</i> (Vill.: Fr.) Bond. & Sing.                       | Lärchenschwamm                         |
| – <i>Lyophyllum favrei</i> Haller & Haller                                       | Gelbblättriger Karminschwärzling       |
| – <i>Pluteus aurantiorugosus</i> (Trog.) Sacc.                                   | Orangeroter Dachpilz                   |
| – <i>Sarcodon joeides</i> (Pass.) Bat.   | Violettfleischiger Braunsporstacheling |
| – <i>Squamanita schreieri</i> Imbach   | Gelber Schuppenwulstling               |
| – <i>Suillus plorans</i> (Roll.) Sing.   | Arvenröhrling                          |
| – <i>Tricholoma caligatum</i> (Viv.) Rick.                                       | Krokodilritterling                     |
| – <i>Tricholoma colossus</i> (Fr.) Quél.   | Riesenritterling                       |
| – <i>Verpa conica</i> (Timm: Fr.) Sw.<br>(= <i>V. digitaliformis</i> Pers.: Fr.) | Fingerhutverpel                        |

Die SKEP wird in Zusammenarbeit mit dem BUWAL und den Kantonen geeignete Massnahmen zum Schutz dieser Pilze ausarbeiten. Vorgesehen sind farbige Plakate, analog zu den Blütenpflanzen, um die Bevölkerung auf die seltenen Arten zu sensibilisieren.

Diese erfreuliche Änderung der NHV könnte in Zukunft bewirken, dass bei Entscheidungen und Fragen bezüglich Natur- und Heimatschutzprojekten endlich auch der einheimischen Pilzflora und deren Schutz grössere Bedeutung beigemessen wird.

Für die SKEP  
H.-P. Neukom

### **Für Ihre Pilzbücher:**

#### **VSVP Verbandsverlag**

**Beat Dahinden  
Bahnhofstrasse 2  
6110 Wolhusen**

**Tel.: 041 490 43 17**

**Fax 041 490 33 57**

**E-Mail: [mail@schwegler-buero.ch](mailto:mail@schwegler-buero.ch)**



Erwin Widmer: Bänz – Freud und Leid im Wald (6) / Plaisir et surprises en forêt (6)

**Kurse + Anlässe**

**Cours + rencontres**

**Corsi + riunioni**

**Kalender 2001 / Calendrier 2001/ Calendario 2001**

Allgemeine Veranstaltungen / Manifestations générales / Manifestazioni generali

**Bitte berücksichtigt beim Erstellen des Jahresprogramms 2001 die nachfolgenden Daten der allgemeinen Veranstaltungen des VSVP!**

**Dans votre programme d'activité 2001, veuillez tenir compte des dates suivantes des manifestations générales de l'USSM!**

**Vi prego nell'allestimento del Vostro programma annuale 2001 di tener conto delle seguenti date della Unione delle Società Micologiche Svizzere USMS!**

14.6.	au	17.6.	Grangeneuve/Posieux FR	Cours discomycètes
25.8.	und	26.8.	Elm GL	Pilzbestimmertagung
1.9.	et	2.9.	Blonay VD	Journées romandes de Mycologie
8.9.	bis	14.9.	Landquart GR	Kurs VAPKO-Deutschschweiz
10.9.	au	15.9.	Veysonnaz VS	Cours romand VAPKO
16.9.	bis	22.9.	Entlebuch LU	Mykologische Studienwoche
25.9.	bis/au	30.9.	Riedholz SO	WK-Tagung / Journées CS
1.10.	bis/au	6.10.	Grangeneuve/Posieux FR	Dreiländertagung
6.10.	und	7.10.	Churwalden GR	VAPKO-Jahresversammlung
2.11.	au	4.11.	St-George VD	Cours romand de détermination



## Der VAPKO-Deutschschweiz gemeldete Pilzvergiftungsfälle August 1999 bis September 2000

**H.-P. Neukom**

Sekretär der Schweizerischen Vereinigung amtlicher Pilzkontrollorgane (VAPKO),  
c/o Kantonales Labor Zürich, Postfach, 8030 Zürich

Im folgenden Beitrag wird auf die bei der VAPKO-DS gemeldeten Vergiftungsfälle ausführlicher eingegangen.

**Datum:** 22. 8. 1999. **Ort:** Dulliken. **Anzahl Personen:** 1.

**Konsumierte Pilzart:** Schwefelporling (*Laetiporus sulphureus*).

**Vergiftungssymptome:** Erbrechen und Durchfall, erhöhter Puls.

**Bemerkungen:** Mehrere Personen konsumierten ein nach eigenen Angaben gut gekochtes Pilzgericht. Nach zwei Stunden zeigte eine weibliche Person die oben erwähnten Symptome. Sie wurde notfallmässig ins Kantonsspital eingeliefert. Alle anderen an der Mahlzeit beteiligten Tischgenossen zeigten keine Vergiftungssymptome. Der sofort angeforderte Pilzkontrolleur konnte anhand der vorgelegten Rüstabfälle (etwa 20 cm langes Stück eines Hutes) die Pilzart makroskopisch eindeutig als *Laetiporus sulphureus* identifizieren.

Beurteilung durch das Toxikologische Institut Zürich und die behandelnde Ärztin: individuelle Unverträglichkeit der Patientin. Diese konnte am folgenden Tag ohne weitere Komplikationen entlassen werden.



*Laetiporus sulphureus*  
Schwefelporling  
Polypore soufré

Foto: H.-P. Neukom

## Das Wunder einer 29 Kilogramm schweren Morchel

Als Sekretär der Schweizerischen Vereinigung amtlicher Pilzkontrollorgane (VAPKO) und amtlicher Pilzkontrolleur wurde ich von verschiedenster Seite auf eine Meldung (dpa) hingewiesen – «Eine 29 Kilogramm schwere Morchel in Frankreich» –, die in diversen Tageszeitungen (u. a. NZZ, 9. Oktober 2000) erschienen war. Sie hat bei Pilzern für Heiterkeit und Kopfschütteln gesorgt. Man glaubte an eine Zeitungssente oder einen schlechten Aprilscherz. Allgemein bekannt ist, dass die beliebten Morcheln im Frühjahr erscheinen und nie im Herbst – auch in Frankreich nicht. In einer Tageszeitung war zusätzlich die mykologische Bezeichnung dafür angegeben: *Sparassis crispa*. Diese Pilzart hat jedoch nichts mit den Morcheln (Gattung *Morchella*) zu tun und wird im deutschen Sprachraum als Krause Glucke oder Fette Henne bezeichnet. Ihre Fruchtkörper wachsen im Herbst auf Erdboden als Wurzelparasit, vor allem an der Basis von Kiefern (*Pinus*). Die Krause Glucke ist ein beliebter Speisepilz, ihre Fruchtkörper können mehrere Kilogramm auf die Waage bringen. Ein Fund von fast 30 Kilogramm ist aber auch für diese Art sehr aussergewöhnlich und dürfte – bestätigt sich der Fund – Aufnahme ins Guinness-Buch der Rekorde finden.

Die Krause Glucke wird im französisch sprechenden Raum gelegentlich auch «Morille des pins» («Morchel von Kiefern») genannt. Als Morilles werden aber in Frankreich auch die im Frühling wachsenden Morcheln bezeichnet.

Das Wunder der 29 Kilogramm schweren Morchel aus Frankreich dürfte sich somit wohl eher als ein banaler Übersetzungsfehler entpuppt haben.

H.-P. Neukom, Sekretär VAPKO

**Datum:** 21. 7. 2000. **Ort:** Kirchberg. **Anzahl Personen:** 1.

**Konsumierte Pilzart:** Ziegelroter Risspilz (*Inocybe erubescens*).

**Vergiftungssymptome:** Schweissausbrüche, verengte Pupillen.

**Bemerkungen:** Ein einjähriges Kind verschluckte in einer Badeanstalt Teile eines Ziegelroten Risspilzes. Die Pilzart konnte durch die angeforderte Pilzkontrolleurin, welche in der Badeanstalt weitere Exemplare fand, bestimmt werden. Das Kind wurde sofort auf Grund der Symptome ins Spital eingeliefert. Nachdem es das Pilzstück erbrechen konnte, wurde das Kind noch einige Stunden zur Beobachtung im Spital belassen, bevor es am späten Abend nach Hause entlassen werden konnte.

**Datum:** 9. 9. 2000. **Ort:** Laupersdorf. **Anzahl Personen:** 5.

**Konsumierte Pilzart:** Satansröhrling (*Boletus satanas*).

**Vergiftungssymptome:** Übelkeit, grippeartige Magenbeschwerden sowie starke Kopfschmerzen.

**Bemerkungen:** Von einem ungefähr 1 kg schweren Röhrling – als Roffussröhrling bestimmt! – wurden etwa 300g wie ein Schnitzel gebraten und als Vorspeise konsumiert. Der Hauptgang bestand aus Spaghetti. An der Mahlzeit beteiligt waren drei erwachsene Personen und zwei Kinder. Nach dem Essen bekam eine der erwachsenen Personen Zweifel, ob es sich dabei auch tatsächlich um einen Roffussröhrling gehandelt habe. Der zu Hilfe beigezogene Pilzkontrolleur stellte anhand des aufbewahrten Rests eindeutig den Satansröhrling fest. Alle an der Pilzmahlzeit Beteiligten erhielten nach ärztlicher Abklärung Kohlepulver verabreicht. Drei der Betroffenen mussten zum Glück erbrechen und waren beschwerdefrei. Eine erwachsene Person und ein Kind konnten sich leider nicht übergeben. Das Kind, das nach Aussage am wenigsten gegessen hatte, zeigt auch Stunden später keine Anzeichen einer Vergiftung. Im Gegensatz zum erwachsenen Patienten, der noch einige Tage mit den erwähnten Symptomen zu kämpfen hatte.

Es bleibt zu hoffen, dass der unangenehme Vorfall für alle Beteiligten eine heilsame Wirkung zeigte.

**In keinem der erwähnten Vergiftungsfälle wurde das Sammelgut einer amtlichen Pilzkontrollstelle vorgelegt!**



# Intoxications par des champignons – Trois cas annoncés à la VAPKO-DS d'août 1999 à septembre 2000

H.-P. Neukom

Sekr. VAPKO-DS, c/o Laboratoire cantonal zurichois, Case postale, 8030 Zurich

**Dulliken, 22 août 1999, 1 personne, Polypore soufré (*Laetiporus sulfureus*).**

**Symptômes: vomissements, diarrhées, accélération du pouls.**

Plusieurs personnes ont consommé ensemble cette espèce, préparée avec un temps de cuisson suffisant à leur avis. Deux heures après le repas, une convive qui a montré les symptômes ci-dessus a été transférée à l'hôpital. Aucune manifestation de ce genre n'a eu lieu chez les autres commensaux. Le contrôleur officiel, aussitôt mandé, a pu reconnaître macroscopiquement et sans peine l'espèce consommée, soit le polypore soufré, grâce aux restes présentés, soit un morceau de chapeau d'environ 20 cm de long.

Explications de l'Institut zurichois de toxicologie et de la doctoresse traitante: intolérance individuelle de la patiente qui, le lendemain, a pu rentrer chez elle sans autres complications.

**Kirchberg, 21 juillet 2000, 1 personne, Inocybe rouge brique (*Inocybe erubescens*).**

**Symptômes: sueurs profuses, pupilles étrécies.**

Un enfant âgé d'un an a avalé, trouvé dans le gazon autour d'une piscine, des morceaux d'inocybe rouge brique. La détermination a été faite par la contrôleuse officielle, qui a pu trouver d'autres exemplaires de cette espèce dans la même station. L'enfant fut immédiatement transporté à l'hôpital, au vu des symptômes. On y put le faire vomir; après quelques heures encore d'observation, il fut rendu à sa famille tard dans la soirée.

**Laupersdorf, 9 septembre 2000, 5 personnes, Bolet Satan (*Boletus satanas*).**

**Symptômes: malaises, maux d'estomac de type grippal, violentes céphalées.**

Environ 300 g d'un bolet d'environ 1 kg – déterminé comme un bolet à pied rouge! – furent apprêtés en émincé en guise d'entrée. Comme plat de résistance, des spaghettis. Commensaux: trois adultes et deux enfants. Après le repas, l'un des adultes eut un doute: s'agissait-il vraiment d'un bolet à pied rouge? Un contrôleur appelé à la rescousse détermina sans doute possible les restes d'un bolet Satan. Tous les convives reçurent, sur ordonnance médicale, de la poudre de charbon médical. Trois d'entre eux ont heureusement pu vomir et être alors libérés des symptômes. Pas de vomissements, par contre, chez un adulte et un enfant. L'enfant qui, d'après les informations reçues, avait le moins mangé de cette entrée, n'a montré aucun signe d'intoxication, même des heures plus tard. Mais l'adulte dut endurer plusieurs jours encore le syndrome évoqué ci-dessus.

Dans aucun des cas évoqués la récolte n'avait été présentée avant consommation à un contrôleur officiel.

(trad.: François Brunelli)

## Miracle: Une morille de 29 kilogrammes

Un communiqué de presse (dpa) a été repris par certains journaux (p. ex. dans la NZZ du 9 octobre 2000), selon lequel il aurait été trouvé en France voisine une morille géante pesant près de 30 kg. Un quotidien précisait le nom latin de ce géant: *Sparassis crispa!!!* Rien à faire, donc, avec une morille. Intrigué, j'ai feuilleté divers ouvrages de vulgarisation en langue française. On y trouve divers noms français de ce champignon: clavaire crépue, chou-fleur, crête de coq, ... et aussi – oh surprise – «morille des pins» dans le Petit Atlas des champignons (Bordas 1962, N° 309), de Henri Romagnesi. Bien entendu, un «scribouillard-non-mycologue» s'est empressé de citer ce dernier nom dans son communiqué! Je me demande dans quelle(s) région(s) de France on nomme encore morille la clavaire crépue...

François Brunelli

## Échos de la semaine VAPKO 2000, Groupement romand

Depuis plusieurs années déjà, la semaine VAPKO du Groupement romand (G. R.) a lieu à Veysonnaz, dans les locaux mis à disposition par l'hôtel Chalet Royal. Cette année, du 11 au 15 septembre, ce n'est pas moins de 90 personnes – personnel d'encadrement, contrôleurs officiels futurs ou confirmés, mycologues et contrôleurs d'entreprise, accompagnants – qui ont gagné les hauteurs à la base du cône de Thyon, réputées pour leur tourisme hivernal surtout. Trois réflexions d'ordre général:

1. Le cours d'instruction 2000 fut caractérisé à la fois par d'excellentes conditions hôtelières, par une ambiance sympathique et par des conditions d'instruction qui ont atteint un niveau d'excellence (dixit Roland Gavillet, président du G. R. VAPKO).
2. Même si les conditions climatiques n'ont guère été favorables – au point que le personnel d'encadrement avait prévu un éventuel programme de remplacement pour la seconde moitié de la semaine –, les travaux d'étude et d'examens ont pu se dérouler tout à fait normalement, grâce en partie à des apports extérieurs bienvenus et probablement aussi grâce au choix judicieux des lieux d'herborisation.
3. L'important personnel d'encadrement a représenté 20% de l'effectif, soit 18 personnes. Ce nombre élevé se révèle bien nécessaire si l'on songe à l'organisation générale, à la préparation et la diffusion de documentation, ainsi qu'à l'instruction: classes d'examens, classes de perfectionnement, classes d'initiation, classe de mycologie, conférences et cours divers.

Les cours dispensés ont compris les thèmes suivants: détermination (6 classes), protection de la flore fongique, législation, connaissance des truffes, botanique, toxicologie, techniques de conservation, techniques de contrôle des champignons destinés à la consommation personnelle et des champignons commercialisés, exposé d'un ingénieur forestier sur la gestion de la forêt, chaque fin d'après-midi une table commentée préparée par notre ami Gilbert Brodard (environ 200 espèces au total).

La classe des mycologues – une particularité du G. R.? – comprenait une dizaine de participants munis de leur microscope, dont deux étaient reliés à des caméras et permettaient ainsi une projection sur écran. Un grand nombre d'ouvrages de détermination étaient à disposition. Les débutants ont été initiés aux techniques de microscopie et les plus avancés ont déterminé des champignons récoltés sur le terrain. Un rôle important de cette classe a été de confirmer l'identité de champignons ayant posé des problèmes de détermination dans les autres groupes et

d'assurer une détermination correcte pour les espèces présentées en fin de journée. Un cours de deux heures sur les cortinaires a eu lieu le mardi après-midi; ouvert à toute personne intéressée, il a été assidûment suivi par une quinzaine de participants. Les moniteurs ont été très satisfaits de la grande motivation des participants et de l'ambiance chaleureuse qui régnait dans leur classe.



**Quand apparaissent les amanites tue-mouches, il est temps de courir le Cèpe de Bordeaux... et réciproquement!**

Photo: R. Giller

Les quatre candidats aux examens de contrôleurs officiels ont obtenu leur diplôme. Ce sont: M<sup>mes</sup> Isabelle Cordey, de Romont, Jocelyne Estermann, de Combremont-le-Petit, et MM. Michel Audriaz, de Lossy-Formangueires, et Georges Steiner, de Sédeilles.

Deux candidats ont réussi les examens (type B) de contrôleurs d'entreprise, soit M<sup>mes</sup> Francine Pavid et Chantal Buchs, de Ste-Croix.

D'autre part, neuf candidats ont suivi le cours officiel de perfectionnement et réussi le test imposé de contrôle des aptitudes (30 espèces): M<sup>me</sup> Karina Woirin, de Saxon, MM. Jean-Pierre Clerc et Eric Rhyn, lab. cant. VD, Roger Jaccard et Lucien Tynowski, de La Chaux-de-Fonds, Francis Meigniez, du Vully, Jean-Claude Michel, de Bienne, Bertin Salamin et Pierre Warpelin, de Sierre. Le soussigné, moniteur pour une classe, corrobore ici avec plaisir l'avis de ses collègues concernant l'assiduité sans faille des participants; il félicite tous les candidats qui ont réussi leurs épreuves et leur souhaite bon vent dans leur nouvelle activité ou dans sa poursuite; il remercie au nom de tous l'équipe hôtelière du «Chalet Royal», qui a aussi atteint un «niveau d'excellence»; enfin il se réjouit du prochain cours VAPKO, Groupement Romand, très probablement encore et toujours à Veysonnaz.

p/ VAPKO, G. R.: François Brunelli

### Aktuelle Vorstandsadressen der VAPKO-Deutschschweiz

<b>Präsident:</b>	Peter Kaupp Kant. Labor Basel-Stadt Kannenfeldstr. 2 Postfach 4012 Basel	Tel.: P. 061 911 03 16 G. 061 385 25 00 Fax: G. 061 385 25 09
<b>Vizepräsident:</b>	Oswald Rohner Postfach 450 8840 Einsiedeln	Tel.: P. 055 412 86 84 G. 055 442 27 42 Fax: G. 055 442 58 29
<b>Sekretär:</b>	Hans-Peter Neukom Kant. Labor Zürich Postfach 8030 Zürich	Tel.: P. 01 910 01 91 G. 01 252 56 54 Fax: G. 01 262 47 53
<b>Kassier und Registerführer:</b>	Konrad Schibli Ziegelhau 8 5400 Baden	Tel.: P. 056 222 58 72 G. 056 200 82 40
<b>Aktuarin:</b>	Silvana Füglistaler Obere Halde 2 8546 Islikon	Tel.: P. 052 375 10 16 Fax: G. 052 375 25 50
<b>Kursleiterin:</b>	Anita Wehrli Oberseenerstr. 46 8405 Winterthur	Tel.: P. 052 232 43 60 G. 052 212 07 22 Fax: G. 052 213 11 75
<b>GSLI-Vertreter:</b>	Stefan Eberle Kirchwiese 4 9327 Tübach	Tel.: P. 071 841 62 86 G. 071 224 56 77 Fax: G. 071 224 57 73
<b>Materialverwalterin:</b>	Ruth Bänziger Gartenstr. 7 8212 Neuhausen	Tel.: P. 052 672 67 83 Fax: P. 052 672 67 83

November 2000

Sekretär VAPKO-DS, H.-P. Neukom, c/o Kantonales Labor Zürich



## Wo ist *Bolbitius variicolor* Atk. geblieben?

### Und: Handelt es sich wirklich nur um eine Form des Goldmistpilzes?

In den Jahren 1983 bis 1990 fand man in einigen Anlagen der Stadt Basel und Umgebung diesen hübschen, auffallenden Pilz plötzlich in Massen. Vor allem dort, wo der Boden mit Holzspalt überzogen wurde. Die Verwandtschaft mit unserem bekannten Goldmistpilz (*Bolbitius vitellinus* (Pers.: Fr.) Fr. war deutlich. Der Pilz war aber etwas kräftiger, mit deutlich olivgrünen Farben gemischt und meist etwas runzelig. Der Pilz tauchte dann überall, auch im Ausland, auf. Die Diskussion war eröffnet: Ist es eine gute Art oder nur eine Variante unseres Goldmistpilzes? Da keine deutlich trennenden Mikromerkmale vorhanden waren, wurde der Pilz von vielen Autoren dann zur Variation des Goldmistpilzes, so z. B. auch in «Pilze der Schweiz» 4, Nr. 373. Seit vielen Jahren ist der Pilz nun aber spurlos verschwunden, jedenfalls in der Region Basel, obwohl die Anlagen immer noch gesplittet werden. Der Goldmistpilz in bekannter Form wächst aber weiterhin in gewohnter Weise, und zwar kaum in Parkanlagen, kaum derart in Massen und auch der Grünton und die starke Aderung fehlen immer.

Für mich sind das Gründe genug zur Annahme, dass es sich bei *Bolbitius variicolor* um eine gute Art handelt! Auch wenn sich die beiden Arten in gewissen Stadien gleichen und die Mikromerkmale ähnlich sind (*B. variicolor* hat die grösseren Sporen): Das Wachstumsverhalten und die



*Bolbitius variicolor*

Standortansprüche sind grundsätzlich verschieden. Das Ausbleiben seit Jahren von *Bolbitius variicolor*, derweil *Bolbitius vitellinus* freudig weiter wächst – wie immer an Wegrändern, Holzsägeplätzen oder anderen nährstoffreichen Orten –, gilt für mich fast schon als Beweis für die These der zwei eigenen Arten.

Nun, das ist ja das Reizvolle bei unseren Pilzen (und manchmal auch das Ärgerliche): Sie kommen und gehen, wann sie wollen – und lassen uns viele Fragezeichen zurück. Die Beobachtung über längere Zeit ist sehr wichtig, oft muss man daher seine Meinung ändern. Vielleicht sehe ich die Taxonomie dieser Gattung in einigen Jahren auch wieder in einem anderen Licht!

Markus Wilhelm, Felsenweg 66, 4123 Allschwil.

## **Prima segnalazione per la Svizzera del *Cantharellus cibarius* var. *alborufescens* Malençon**

Nel N. 2/2000 del BSM-SZP a pag. 86 avevamo chiesto ai colleghi micologi operanti in Svizzera di segnalarci l'eventuale presenza sul nostro territorio di un cantarello particolare che alcuni Autori vorrebbero elevare al rango di specie autonoma. Ebbene, con grande piacere a inizio ottobre abbiamo ricevuto dal collega e membro CS-USSM Oscar Röllin di Ginevra dei perfetti esemplari di questo fungo il quale, oltre che ad avere tinte molto sbiadite, ha una carne che al taglio e al tocco arrossa notevolmente, caratteristica assente nel comune *C. cibarius*.

Il ritrovamento era stato effettuato il 5 ottobre 2000 dal sig. Josi Jean Daniel di Ollon in località Moille Ronde a 1450 m alle coordinate 578/130 della zona Les Diablerets N.1285. L'essiccata è stata da noi depositata nella collezione LUG del Museo Cantonale di Storia Naturale di Lugano.

Alfredo Riva, Via Pusterla 12, 6828 Balerna.

**Zu verkaufen – Zu kaufen gesucht – Zu verschenken**

**Achats – Ventes – Dons**

**Compera – Vendita – Regalo**

### **Vendesi**

Libri praticamente nuovi, senza scritte nè segni:

#### **Serie Fungi Europaei:**

Vol. 1 – Agaricus; Vol. 2 – Boletus; Vol. 3 – Tricholoma; Vol. 4 – Lepiota; Vol. 5 – Entoloma; Vol. 6 – Hygrophorus; Vol. 7 – Lactarius.

Prezzo per serie completa: Fr. 550.–.

Prezzo per volume singolo Fr. 90.–.

J. Lange: **Flora Agaricina Danica**: 2 vol., reprint Biella, Fr. 180.–.

Auguadri, Lucchini, Riva, Testa: **Funghi e boschi del Cantone Ticino**: Vol. 1, 2, 3, 4. Serie completa Fr. 100.–.

Rivolgersi a: Società Micologica C. Benzoni, Cas. Post. 1350, CH-6830 Chiasso.

### **Das ideale Weihnachtsgeschenk**

**Pilzler-Taschenuhren komplett mit Uhrenkette à Fr. 58.–** (auf Wunsch zur Ansicht), ab 5 Stück Spezialrabatt.

NB: Sofortservice für Batterien.

Uhren-Service Schweizer, 4928 Wolfwil, Tel. 062 926 23 30.